

CH. GANTE: Nicht bloß Semantik. Grammatikalisierung im historischen Wörterbuch am Beispiel der Artikel ‚blosz‘ und ‚blöszlich‘

Bei der Zuordnung der Belege zu den einzelnen Bedeutungspositionen des Artikels BLOSZ fiel auf, daß der überwiegende Teil der älteren Belege zur Bedeutung ‚nackt, unbekleidet‘ gehörte, so daß diese Bedeutungsposition schnell anwuchs. Ab dem 16./17. Jh. jedoch änderte sich das Bild, und nun fiel die Masse der Belege unter die Bedeutungsposition ‚nichts weiter als, nur (mit)‘ in adjektivischer Verwendung. Schließlich verschob sich der Hauptgebrauch ein drittes Mal: Ab dem 19. Jahrhundert zeigte der Großteil der Belege die Bedeutung ‚lediglich, nur, ausschließlich‘ in adverbialen Gebrauch. Ebenfalls ab dem 19. Jahrhundert kam zudem der Gebrauch als verstärkende Partikel als weitere Bedeutungsposition hinzu, während die übrigen Positionen zumeist bereits seit dem 13. oder 14. Jahrhundert belegt waren.

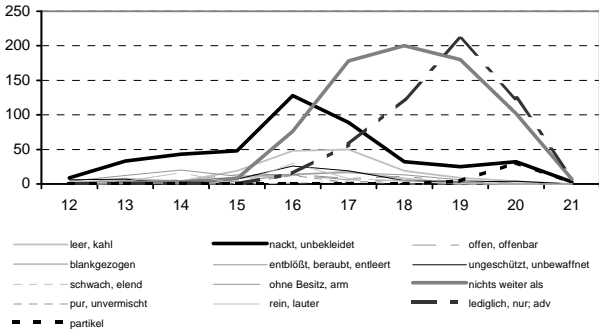
Zwar kommt es nicht selten vor, daß ein Wort seine Bedeutung im Laufe der Zeit stark verändert und z. B. die frühneuhochdeutsch frequenteste Bedeutung veraltet und undurchsichtig wird, so daß sich in der Folge die Hauptbezeugung verlagert, doch im Fall von BLOSZ geht mit dieser Bedeutungsverschiebung gleichzeitig eine Änderung der Wortart einher.

Vom 12. bis etwa ins 16. Jahrhundert wird das Wort zumeist als Adjektiv mit konkreter Bedeutung verwendet, im 17. und 18. Jahrhundert überwiegend, später auch noch recht frequent, als Adjektiv mit abstrakter Bedeutung, und ab dem 19. Jahrhundert liegt der Hauptgebrauch schließlich beim Adverb¹, neu hinzu kommt dann auch der Partikelgebrauch. Diese Bedeutungs- und Wortartverschiebung zeigt sich sehr anschaulich, wenn man die Anzahl der Belege in den einzelnen Bedeutungen jahrhunderteweise tabellarisch bzw. diagrammatisch darstellt:

Abbildung 1: Belegverteilung von BLOSZ *adj.*

Jh.	A1a	A1b	A1c	A1c-	A2	A3	A3-	A4	A5a	A5a-	A5b	A5c	B	C
12.	2	9	1	-	4	6	-	-	-	-	-	-	-	-
13.	5	33	2	8	12	7	1	1	2	-	1	4	-	-
14.	3	43	6	4	20	-	-	-	3	-	1	16	1	-
15.	9	48	13	19	11	7	-	4	8	-	-	-	-	-
16.	13	128	14	48	14	26	1	13	76	-	12	30	15	-
17.	18	89	8	50	16	19	4	6	178	-	2	8	57	-
18.	8	32	11	19	13	5	-	5	200	10	6	4	123	-
19.	1	25	2	9	6	3	-	4	180	6	-	-	210	4
20.	-	32	-	4	1	4	-	-	102	13	-	-	124	31
21.	-	3	-	-	-	-	-	-	7	1	-	-	10	2

¹ Gemeint ist hier die Wortart Adverb, nicht die adverbale (= prädikative) Verwendung des Adjektivs wie in *im Herbst sind die meisten Bäume von Blättern bloß*.

Abbildung 2: Hauptgebrauch BLOSZ *adj.*

Die Abbildungen zeigen deutlich die Verschiebung des Hauptgebrauchs im ²DWB-Material.

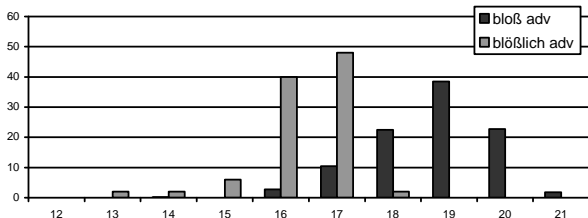
In diesem Prozeß werden einige für Grammatikalisierung typische Prozesse² sichtbar. Zum einen der Prozeß der Extension (pragmatic enrichment): Zunächst kann das Wort attributiv oder prädikativ verwendet werden, später überwiegend adverbial, schließlich gar als verstärkende Partikel. Damit verbunden ist die Desemantisierung (semantic weakening/bleaching): Zunächst hat das Wort eine konkrete Semantik, dann wird die Semantik allgemeiner gefaßt, bis schließlich bei der Partikel kaum noch lexikalische Semantik vorhanden ist. Auch die syntagmatische Variabilität verringert sich im Laufe dieser Entwicklung. So kann das Adjektiv noch diverse Positionen im Satz einnehmen (Modifikator der Nominalphrase, Modifikator der Verbalphrase), das Adverb ist bereits eingeschränkter in seiner Verwendung und die Partikel schließlich ist auf wenige spezifische Stellungen – in Fragen, Imperativen und Wünschen in der Regel vor dem Prädikat, bei Verb-Erst-Stellung oft direkt nach dem Prädikat – im Satz beschränkt.

Interessant ist in diesem Zusammenhang das Wort *blößlich*, das sowohl als attributives und prädikatives Adjektiv in den Bedeutungen ‚ohne Einschränkung, völlig, absolut‘, ‚klar, deutlich, offenbar‘ und ‚alleinig‘ verwendet werden kann als auch als reines Adverb in der Bedeutung ‚nur, lediglich‘.

² Vgl. Hopper/Traugott (2008: besonders 32, 93f.), Heine/Kuteva (2010: 32-53, besonders 34).

Stellt man nämlich die Gebrauchsfrequenz der für den Artikel BLÖSZLICH vorhandenen Belege in der Verwendung als Adverb im Kontrast zur Frequenz der gleichbedeutenden adverbialen Belege des Artikels BLOSZ dar, ergibt sich folgender Graph:

Abbildung 3: Verhältnis der Belegfrequenz BLOSZ *adv.* vs. BLÖSZLICH *adv.*



Es ist deutlich zu erkennen, daß etwa zu der Zeit, als der adverbiale Gebrauch von *bloß* häufiger wird, die Verwendung von *blößlich* als Adverb rapide abnimmt. Es sollte jedoch nicht angenommen werden, daß die adverbiale Verwendung von *blößlich* ungebräuchlich wurde, weil der Gebrauch von *bloß* als Adverb zunahm oder umgekehrt. Da Grammatikalisierungsprozesse, bei denen eine Form A zu einer Funktion X grammatikalisiert wird und eine Form B zur Funktion von A grammatikalisiert wird, historisch gleichzeitig ablaufen, kann man weder davon sprechen, daß B grammatikalisiert wurde, um die ehemalige Funktion von A zu übernehmen, noch daß A grammatikalisiert wurde, weil B es in der ursprünglichen Funktion verdrängte³.

Um diese Grammatikalisierung im Artikel BLOSZ nicht zu verschleiern, wurde hier keine rein semantische Gliederung vorgenommen – bei der z. B. der adjektivische Gebrauch in der Bedeutung ‚nichts weiter als, nur (mit)‘ und der adverbiale Gebrauch ‚jediglich, nur, ausschließlich‘ unter einer Gliederungsmarke hätten zusammengefaßt werden können –, sondern eine Hauptgliederung auf syntaktischer Basis angelegt. In den „Leitlinien für die Wörterbucharbeit“ (2003: 109) gibt es für einen derartigen Fall eine Ausnahmeregel:

Die Wahl der Hauptgliederungsebene ist zunächst an den Vorrang der lexikalischen Bedeutungen gebunden. Die lexikalische Bedeutung bildet damit grundsätzlich die Ebene, von der ausgehend der Artikel im Bedeutungsteil aufgebaut wird, allerdings ohne eine bestimmte Vorgabe über

³ Vgl. Lehmann (1985: 312): „It is in this sense that we may say that changes A and B are in mutual harmony and favor each other. At the same time, this is obviously different from saying that change A explains change B.“

die Abstraktionsstufe. Von dieser Vorgabe ist nur abzuweichen, wenn die Wortart des Stichwortes einen solchen Zugriff nicht oder nur beschränkt gestattet. So kann es erforderlich sein, eine grammatische Hauptgliederung anzusetzen, wenn adverbialer und adjektivischer, transitiver und intransitiver Gebrauch eines Lexems bestimmend gegenüber der lexikalischen Bedeutung erscheinen usw.

Der Artikel BLOSZ ist entsprechend wie folgt gegliedert:

BLOSZ *adj. adv.*

A *ohne etwas; adj.*

1 *unverhüllt, unbedeckt*

a *leer, kahl*

b *nackt, unbekleidet*

c *offen, offenbar; meist prädikativ*

– *offen sichtbar, blankgezogen; von waffen*

2 *entblößt, beraubt, entleert (von etwas dazugehörigem), befreit (von etwas); prädikativ in Verbindung mit sein, werden sowie mit Genitivattribut oder präp. ergänzung*

3 *ungeschützt, unbewaffnet*

– *schwach, elend*

4 *ohne besitz; arm, bedürftig*

5 *ohne zusatz; zusätzliches; mit nichts weiterem verbunden*

a *als adjektivische umschreibung adverbialer verhältnisse für ‚nichts weiter als, nur‘*

b *pur, unvermischt; teils in unklarer abgrenzung von a*

c *rein, lauter; überwiegend in philosophischem und mystischem kontext; teils in unklarer abgrenzung von b*

B *lediglich, nur, ausschließlich; adv.*

C *verstärkende partikel; meist in imperativen, wünschen und fragen*

D *phraseologisch.*

- auf bloßer erde *ohne (schützende) unterlage, matratze u.dgl.*

- unter bloßem himmel *ohne (schützendes) dach o.ä. über sich*

- einen bloßen legen, schlagen, schießen *u.dgl. einen fehler machen, erfolglos sein; sich blamieren; zur motivation s. ¹DWB 2,147*

Durch diese von der allgemeinen Richtlinie der lexikalisch-semantischen Bedeutungsgliederung abweichende Artikelstruktur konnte im Artikel BLOSZ eine sprachgeschichtlich interessante Entwicklung implizit dargestellt werden, ohne gegen die Maßgabe zu verstoßen, daß der Einleitungsteil eines Artikels eher knapp zu halten ist.

Literatur:

Heine, B. / Kuteva, T., *The Genesis of Grammar. A Reconstruction*, Oxford: Oxford University Press 2010.

Hopper, P. J. / Traugott, E. C., *Grammaticalization*, Cambridge: Cambridge University Press 2008.

Lehmann, Ch., *Grammaticalization: synchronic variation and diachronic change*, in: *Lingua e Stile* 20 (1985), S. 303–318.

N. MEDERAKE: **Von schönen Wörtern – Goethes ‚Blüentraum‘**

2004 startete der Deutsche Sprachrat einen Aufruf zur Findung des ‚schönsten deutschen Wortes‘. Eine Aufgabe, die bei den Teilnehmern zu einer lebendigen Diskussion geführt hatte: In einem Internetforum wurde neben ‚Weihnachten‘ und ‚Affe‘ von einem Teilnehmer auch Goethes ‚Knabenmorgen-Blüentraume‘ genannt. Letzterer Vorschlag wurde jedoch prompt wieder zurückgenommen mit dem Kommentar ‚... naja, weil’s doof und irgendwie unsinnig ist ...‘¹. Und überhaupt, was eigentlich mit ‚schön‘ gemeint sei, wurde gefragt: Gehe es bei ‚schönen Wörtern‘ wohl um ‚Konnotation‘ und ‚Assoziation‘? Denn warum sonst solle man ein Wort ‚schön‘ finden, wenn man mit diesem nicht etwas Positives verbinden könne?² – Welche Auffassung nun ausschlaggebend gewesen ist, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden, denn der Deutsche Sprachrat hat die Frage nach den Kriterien für „schöne Wörter“ bewusst offen gelassen.³ In jedem Fall sollen jedoch Wörter bzw. Wortbildungen, die sich auf das 18. Jahrhundert und damit das Zeitalter der Empfindsamkeit und des Sturm und Drangs datieren lassen, sehr beliebt gewesen sein.

Auch ich kann und möchte keine Kriterien für den Schönheitsbegriff nennen. Es ist darüber hinaus wohl auch weniger Aufgabe eines Lexikographen, die Funktion der Sprache bezüglich Schönheit oder schön bewerteter Wörter zu klären.⁴ Die (ganz unwissenschaftliche) Freude an ‚schönen Wörtern‘ ist mir jedoch ebenfalls bekannt. Dies kann zuweilen damit zusammenhängen, daß die Beleglage zu einem Stichwort ein Sachgebiet oder eine Literaturperiode abdeckt, in der man sich gut auskennt. Oder es ist die (schöne) Herausforderung: z.B. die sehr knifflige Be-

¹ <http://www.denkforum.at/forum/archive/index.php/t-1430.html> (Zugriff: 6.10.2011)

² Grammatisch-funktionale Begriffe würden dementsprechend übrigens ganz herausfallen, so ein weiterer Beitrag. Eine Meinung, die von der Arbeitsstelle selbstverständlich so nicht vertreten werden kann. Begriffe der Grammatik finden z.B. als Artikelstichwörter (z.B. FLEXION, FEMININ und DEKLINATION) Eingang ins ²DWB oder sind Bestandteil metasprachlicher Beschreibungsebenen und somit als durchaus positiv zu werten.

³ Vgl. Limbach, Jutta (Hg.). *Das schönste deutsche Wort*. Ismaning 2005.

⁴ Dagegen tut das zur ‚Schönheit der Literatur‘ sehr ausführlich: Jacob, Joachim. *Die Schönheit der Literatur. Zur Geschichte eines Problems von Gorgias bis Max Bense*. Tübingen 2007.

Mit guten Wünschen für die bevorstehenden Feiertage
und das Neue Jahr

überreicht vom

Kollegium des Deutschen Wörterbuchs
Arbeitsstelle Göttingen

Inhaltsverzeichnis

I.	Institution	5
	1. Träger und Leitungsgremium.....	5
	2. Arbeitsstelle	6
	3. Neu im Kollegium	7
II.	Stand und Entwicklung der lexikographischen Arbeit	8
III.	Aus der Wörterbucharbeit	11
	A. BAMBEK: Wörter im Wörterbuch, Namen im Namenbuch? Zur Stichwortaufnahme von nomina propria in einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen.....	11
	W. BLANCK, F.-M. WOHLERS: Bangs verlorenes Blumenreich – Zur Berücksichtigung von Übersetzern im Deutschen Wörterbuch.....	20
	CH. GANTE: Nicht bloß Semantik. Grammatikalisierung im historischen Wörterbuch am Beispiel der Artikel ‚blosz‘ und ‚blöszlich‘	29
	N. MEDERAKE: Von schönen Wörtern – Goethes ‚Blütentraum‘	33
	C. REDZICH: Zur Wort- und Wörterbuchgeschichte von ‚Bollervagen‘	37
IV.	Berichte	42
	1. Dänisch-deutsches Wörterbuchkolloquium: ‚Phraseologie im historischen Wörterbuch‘, 1. und 2. März 2010 (Kolloquium für junge Wissenschaftler)	42
	2. Zur Ausstellung des Deutschen Wörterbuchs am 25. und 26. März 2011	43
	3. Nachwuchskolloquium ‚Deutsche Sprachwissenschaft‘ am 10. und 11. Oktober 2011	45
V.	Tagungsteilnahmen, Lehrveranstaltungen und Fortbildungen des DWB-Personals	48
	1. Tagungsteilnahmen.....	48
	2. Universitäre Lehrveranstaltungen	49
	3. Berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungen.....	50
VI.	Außerdienstliche Publikationen	50

(Die namentlich gekennzeichneten Beiträge sind abweichend vom übrigen Text teilweise nach den Regeln der neuen Rechtschreibung verfaßt.)



Historical Lexicography

- what is it good for, today?

On the use of historical dictionaries for modern linguistics.

What is the Use of Historical Dictionaries?

Common opinion:

- collection / preservation of 'out-of-date' words and word-uses
- helpful in understanding old texts
- interesting for the etymology of a word
or with regards to changes in its syntactical or inflectional behaviour

The above are not considered the most 'modern' fields of linguistic research today.

Is there a more 'modern' use for historical dictionaries?

=> changes of lexical class ('grammaticalization' etc.)

For example: tracing the development from adj., adv. etc. to modal particle in the ²DWB

Different Marking in the Article

particle-use not specifically marked

ABER *adv. konj.* (1966)
II konjunktion.

[...]
C aber in *emphatischen* verwendungen, meist *elliptisch*, zumindest nicht unmittelbaren *konjunkionalen* an-schluß enthaltend.

EBEN *adj., adv.* (1984)

B als *adverb* in *adverbialer* und *attributiver* verwendung. gerade, genau.
1 gerade, genau *zutreffend*. etwas *bestätigend* oder *hervorhebend*. [...]
4 von **B 1** her in *abgeschwächter* bedeutung, manchmal nur noch als *füllwort* empfunden.

separate mark for particle-use

BLOSZ *adj., adv.* (to be publ.)

C *verstärkende partikel*; meist in *imperativen*, *wünschen* und *fragen*.

FEIN *adj.* (2001)

B *partikel* in *verstärkender funktion*.

FREI *adj.* (2004)

8 *verstärkende partikel*; selten.

'particle' given as lexical category + separate mark for particle-use

AUCH *konj., adv.*, (2001)

B *abtönungspartikel*.



Particle-Use in the ²DWB

ABER *adv. konj.* (published 1966, ²DWB 1,175-195)

II konjunktion.

[...]

verlougnet WICKRAM 2,14 LV.

C aber in emphatischen verwendungen, meist elliptisch, zumindest nicht unmittelbaren konjunkionalen an-schluß enthaltend. **1** hervorhebend (mit an-schluß an A 2): 2,h12.jh. da gibeste, herre, den saligen dich selben ze lone. . . da mendent sich auer die sele und daz fleisk *gebete einer frau* 33 D. 1483 herzen myn allerbegirlichistes, liebs Suzelin, wy will ich aber so mit grossen froden warten der bot-schafft *privatbr. d. ma. 2,76 S.* 1851 es schien ihnen zuviel eutgangen zu sein! aber auch zuviel! GUTZKOW *ritter* (1859) 3,326. (1878) nun war er aber froh, daß das ge-schäft .. abgethan war KELLER (1889) 6,233. 1950 jaja,

[...]

AUCH *konj. adv. abtönungspartikel*
(published 2001, ²DWB 3,394-399)

B abtönungspartikel.

1 verallgemeinernd oder einräumend. **a** im verallgemeinernden relativsatz; z. t. mit konzessiver komponente.

BLOSZ *adj. adv. (to be published, ²DWB)*

C verstärkende partikel; meist in imperativen, wünschen und fragen: 1851 denken se sich blos den spaß GLASZBEEN NEE

volksleben (1847) 3,202. 1900 nun fang blos davon nicht wieder an HAUTLEBEN *rosenmontag* 49. 1961 wie haste das bloß wieder losgekriegt? G.EASS *katz* 29. 2010 McDonell .. wirkt wie jemand, der stets auf der hut ist, bloß nicht zu viel von sich preiszugeben *spiegel* 32,103^f.

EBEN *adj. adv. (published 1984, ²DWB 7,5-9)*

B als adverb in adverbialer und attributiver verwendung. **1** gerade, genau zutreffend. etwas bestäti-gend oder hervorhebend. attributiv bei einzelgroßen (zumeist unmittelbar vorangestellt), adverbial bei verben wie kennen, treffen, berichten u.ä.: (12.jh.) daz ir so eben zwelf sint, daz ist an sache niht *predigtbruchstücke* 452^a G. (A14.jh.) (Helferich) besach in (den erschlagenen drachen) durch ein wunder: / er maz in ebene unde gar *Virginal*

[...]

492. **4** von B 1 her in abgeschwächter bedeutung, manch-mal nur noch als füllwort empfunden. **a** halt, nun einmal, gerade; vor allem von banalem oder unabänderlichem, auch mit negation: 1540 der würt thüt als, was ich beger; / dan ich bin eben s kind im hauß WICKRAM 5,292 LV. (1640) es ist viel ein anders, wann ein bawr sündiget vnd wann ein fürst sündiget: ein fürst ist an die zehen gebott eben so fest nicht gebunden MOSCHEROSCH *gesichte* (1642) 1,466. 1705 und diese so genannte langobardische party war es eben, welche die bißher beschriebene unnütze händel des huren-regiments angerichtet hat LÖSCHER *kuren-* (Rahment) 438^f.

[...]

FEIN *adj.* (published 2001, ²DWB 9,280-287)

B partikel in verstärkender funktion. **1** ganz, sehr nach dem 18. jh. selten und im 20. jh. über-wiegend in der verbinding fein säuberlich: 1524 sondern wiltu diech feyn still und wol erneeren und recht haushalten, höre zu hat *Bebel, facetiae* (1568) 80^b. dr. 1600 du bist die grade leiter/ daran man steigt fein eben/ zum vnsterblichen leben *kirchenlied* 2,961^b W. (1674) so wächst die geschwulst fein langsam und fast ohne oder mit wenigem schmerzen BÜRGER *candidatus* (1692) 128. 1705 so mögen die lieben weiber immer dabey blei-ben und sich die köpffe fein fleissig salben lassen J. G. SCHMIDT *rocken-philos.* 299. 1753 eine gute sack=uhr, muß fein ge-schwind vibriren MOLITOR *uhren* 14,9. 1827 mach es fein bald gottes feyn lustig bleiben mit ihren brünnlein RAABE 4,244 H. und die...

[...]

FREI *adj.* (published 2004, ²DWB 9,909-925)

B verstärkende partikel; selten: hs. u1310/30 wirt mir niht guot von ir getân, / sô sin die andern fri verlân *schweiz. minne-sänger* 206 B. (15./16.jh.) ein fruchtbars wetter vns verley, / vor hagenschlag bewar vns frey *kirchenlied* 2,945 W. 1522 ich predige das euangelion, vnd thu dasselb frey vmbsonst, auff das ich nicht meyner freyheytt mißbrauche, ym predig ampt LUTHER *bibel* 7,110 W. (1567) wieviel bâcher, glâser vnd krauß, / du habst frey glatt gesoffen auß, / sidder das nachtmal sey geschehn HELLBACH *Grobianus* (1572) 161^a. 1603 ey so wöllen wir auch frey lustig sein AGYRTA *grillenvertreiber* 184 HND. 1657 aber kan er denn auch wacker schreyen und frey nârrisch thun? ist er auch frey lose? SCHOCH *studenten-leben*



The Trouble with 'Particles'

The most recent articles either have a separate mark for 'particle' or they even give 'particle' as lexical category.

But:

- The status of particles as lexical category is controversial.
Giving 'particle' as lexical category implies an uncontroversial status and is thus to be considered carefully.
 - The term 'particle' itself lacks a uniform definition, so the definition used for writing dictionary-entries should be explained somewhere.
 - 'particle' can mean
 1. all uninflected words (including conjunctions, adverbs, prepositions, ...)
 2. all uninflected words (excluding conjunctions, adverbs, prepositions,...)
- in the ²DWB 'konj., adv., präp., interj.' etc. are among the lexical categories given after the lemma
=> 'Partikel' in the ²DWB means all **other** uninflected words (definition 2)

Duden grammar, 594:

2 Die Partikel

0 **Partikeln** kommen besonders häufig in der gesprochenen Sprache vor und erfüllen ganz unterschiedliche Funktionen: Als Gradpartikeln geben sie Auskunft über die Intensität von Eigenschaften, als Fokuspartikeln heben sie bestimmte Teile eines Satzes hervor, als Negationspartikeln verneinen sie einen Satz oder Teilsatz, als Abtönungspartikeln geben sie Auskunft über die subjektive Einstellung, die Haltung des Sprechers zum geäußerten Sachverhalt, als Gesprächspartikeln steuern sie den Ablauf von Dialogen, als Interjektionen dienen sie dem Ausdruck von Emotionen, und als Onomatopoeika imitieren sie Geräusche.

Partikeln zeichnen sich durch ihre Kürze aus. Oft legen sie ein besonderes syntaktisches Verhalten an den Tag. Typisch ist auch, dass sie in verschiedenen Klassen der **Nichtflektierbaren bzw. der Partikeln** vorkommen können:

Wir wollten kommen, aber der Zug fiel aus. (Konjunktion) – Das ist aber schön! (Abtönungspartikel)

Heute regnet es nicht. (Negationspartikel) – Ist das nicht ein herrliches Wetter? (Abtönungspartikel)

Es ist schon drei Uhr. (Temporaladverb) – Was will der schon ausrichten. (Abtönungspartikel) – War der Vortrag nicht interessant? – Schon. (Antwortpartikel)

Deshalb ist es immer wichtig, neben der Form auch die Funktion der jeweiligen Partikel zu berücksichtigen.



The Use for modern Linguistics

If all grammatical changes etc. of a word are well documented, the dictionary-user can easily look up those changes.

In this case, a user interested in the grammaticalization of adverbs to modal particles can look up all entries containing 'Partikel' and will thus find almost all the words relevant to him / her.

Only those articles from times before the term 'Partikel' became common usage remain hard to find.

So, neither period dictionaries like the AWB, the MWB or the DOE nor historical dictionaries like the Grimm or the OED are „mere collections of out-of-date vocabulary“.

They can provide valuable information for various kinds of linguistic research.

Abbreviations, Sources, etc.

- ²DWB : Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Neubearbeitung, Leipzig-Stuttgart: Hirzel 1983 –.
- AWB : Althochdeutsches Wörterbuch, ed. E. Karg-Gasterstädt, T. Frings et alii, Berlin: Akademie-Verlag 1968 –.
- DOE : Dictionary of Old English, ed. A. diPaolo Healey et alii, Toronto: Pontifical Institute of Mediaeval Studies 1985 –.
- Duden grammar : Duden 4 – Die Grammatik, nach den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung 2006 überarbeiteter Neudruck der 7., völlig neu erarbeiteten und erweiterten Auflage, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich: Dudenverlag 2006.
- MWB : Mittelhochdeutsches Wörterbuch, ed. K. Gärtner et alii, Stuttgart: Hirzel 2006 –.
- OED : The Oxford English Dictionary, ed. J. Simpson et alii, Oxford: Clarendon Press, Oxford University Press 1989 –.
- Weydt : Weydt, Harald. Abtönungspartikel: die deutschen Modalwörter und ihre französischen Entsprechungen, Bad Homburg: Gehlen 1969.



Christiane Gante M.A.
Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm – Neubearbeitung
Academy of Sciences and Humanities / Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

cgante@gwdg.de
<http://grimm.adw-goettingen.gwdg.de>